Kommunalwahl Niedersachsen 2021

Zur Kommunalwahl 2021 fragen wir die Bürgermeister-Kandidat:innen

Antworten von Claus Kanke:

1.) Inwieweit stimmen Sie der Forderung nach einer Gemeinwohl-Orientierung aller wirtschaftlichen Aktivitäten zu?
Die Gemeinwohl-Orientierung halte ich für ein entscheidendes Kriterium für zukünftiges bzw. zukunftsfähiges Wirtschaften. Als Konsument achte ich selbst darauf, weil ich auf diese Weise Unternehmen mit einer GW-Bilanz und den Erfolg des Ansatzes unterstützen kann. Eine wirtschaftliche GW-Orientierung in Breite sehe ich leider noch nicht, dieses sollte allerdings Teil eines gesamtökonomischen Leitbildes sein und auf allen Ebenen angegangen werden.

2.) Inwieweit unterstützen Sie die Idee, in Ihrer Gemeinde eine zentrale Anlaufstelle für Gemeinwohlökonomie zu schaffen, damit die lokale Wirtschaft stärker dem Wohl aller Menschen dient? Diese soll Konzepte für Gemeinwohl und Kreislaufwirtschaft erarbeiten und diese gemeinsam mit privaten Unternehmen in der Breite umsetzen.
Langfristig sollten die Kommunen, also auch die Gemeinde Bissendorf, diese Funktion erfüllen können. Beginnen würde ich allerdings auf Landkreis-Ebene. Bündnis 90/Die Grünen haben eine entsprechende Forderung als Maßstab für zukünftige Wirtschaftsförderung im Wahlprogramm formuliert, die sich diesbezüglich eine „Modellregion Osnabrücker Land" zum Ziel setzt. Bei erfolgreicher Umsetzung können Strukturen und Aufgaben später auf die Gemeinden übertragen werden, sofern diese dann selbst zustimmen.
Bis dahin sollen neue Wege der Öffentlichkeits-Beteiligung in der Gemeinde auch das Thema GWÖ aufgreifen, um es in der Breite bekannter zu machen.

3.) Was halten Sie von der Idee, ein Förderprogramm mit dem Ziel aufzulegen, dass Unternehmen mit Sitz in Ihrer Gemeinde eine Gemeinwohlbilanz erstellen und dass perspektivisch auch kommunale Zuwendungen daran ausgerichtet werden, dass Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz vorlegen? Inwieweit würden Sie diese Idee unterstützen? Haben Sie konkrete Umsetzungsvorschläge?
Förderprogramme und Zuwendungen aus kommunalen Haushalten sind schwierig zu realisieren, da derzeit die Aufgaben der Daseinsvorsorge die Haushalte – so auch in Bissendorf – erheblich belasten. Hinzu kommen in meiner Gemeinde erhebliche investive Herausforderungen im Bereich der Schulentwicklung , die zwangsläufig zu einer höheren Verschuldung führen. Vorstellen kann ich mir aber eine jährlich wiederkehrende Variante, z.B. in Form eines GWÖ-Innovationspreises, um für dieses Thema zu sensibilisieren. Für eine strukturelle Förderung ist meines Erachtens ebenfalls zunächst der Landkreis die richtige Ebene.
Zudem ist bei den zukünftigen Herausforderungen nicht nur finanziell eine stärkere Unterstützung durch den Bund unerlässlich. Wir können kommunal nur so

erfolgreich sein, wie es die Rahmenbedingungen zulassen, die auf Bundesebene beschlossen werden.

4.) Bitte positionieren Sie sich zu der Idee, dass Ihre Gemeinde selbst mit gutem Beispiel vorangeht und alle Unternehmen der Gemeinde (z. B. die Stadt- bzw. Wasserwerke) ab dem Geschäftsjahr 2023 eine Gemeinwohl-Bilanz durch ein unabhängiges Auditoring erstellen lassen. Kennen Sie kommunale Beispiele?
Die GWÖ-Bilanzierung der kommunalen Aufgabenträger und Eigenbetriebe ist ein guter Ansatz, um der Vorbild-Funktion gegenüber den Unternehmen gerecht zu werden. So könnte messbar werden, inwieweit die kommunale Gemeinwohlverpflichtung im Allgemeinen sich tatsächlich auswirkt.
Auch die Gemeindeentwicklung an sich bzw. einzelne Projekte (z.B Baugebiet xy) können mit Nachhaltigkeitskriterien bilanziert werden, was ich mindestens bezüglich der Klimabilanz sehr befürworte.
Kommunale Beispiele in unserer Region gibt es meines Wissens noch nicht.

5.) Inwieweit unterstützen Sie die Forderung, dass eine Gemeinwohl-Bilanzierung Voraussetzung für die Ansiedlung neuer Unternehmen in Ihrer Gemeinde wird?
Die Ansiedlung neuer Unternehmen ist eines der heikelsten kommunalen Themen, weil die Gewerbesteuer eine der wichtigsten Einnahmequellen der Kommunen ist. Die politischen Mehrheiten sind daher sehr unbeweglich.
Insofern halte ich den in der Frage formulierten Ansatz derzeit noch für Zukunftsmusik, da zunächst die Weichen mit den vorher genannten, absehbar umsetzbaren Maßnahmen gestellt werden müssen. Allerdings wird es für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung unumgänglich sein, auch über diese Forderung zu beraten.
Im Grunde ist die in Frage 6) beschriebene Idee der erste sinnvolle Schritt.

6.) Inwieweit unterstützen Sie die Idee, dass die Vergabe von Gewerbeimmobilien und -grundstücken sich zukünftig in steigendem Maße an Gemeinwohlkriterien ausrichten soll?
In der Regel geht die Gemeinde bei der Ausweisung und Erschließung von Gewerbeflächen in Vorleistung. Flächendruck und Erschließungskosten lassen es nicht mehr zu, im Speckgürtel der Stadt Osnabrück wirklich günstige Gewerbeflächen anzubieten. Andererseits sollte die Vermarktung grundsätzlich kostendeckend sein, da ansonsten die öffentliche Hand einspringen muss.
In der Realität ist aber Letzteres oft der Fall, weil Unternehmen nicht bereit sind, die hohen Preise zu bezahlen. Um dann ein Unternehmen tatsächlich ansiedeln zu können, geht die Gemeinde ggf. den Weg der Nachverhandlung mit. Entsprechende Nachlässe lediglich GWÖ-bilanzierten Unternehmen zu gewähren wäre sicherlich im Sinne der kommunalen GW-Verpflichtung und damit akzeptabel.
Begrenzende Faktoren sind am Ende allerdings die Nachfrage durch entsprechende Unternehmen und der leidige Wettbewerb unter den Kommunen an sich.

Antwort bitte an:

GWÖ-Regionalgruppe Osnabrücker Land
osnabrueckerland@ecogood.org